



Dr. med. Joseph Jeker

«MediPort zahlt sich voll und ganz aus.»

Elektronisch abrechnen mit MediPort – Erfahrungsberichte aus der Praxis.

Wie bewährt sich die elektronische Leistungsabrechnung mit MediPort im Alltag? Wir wollten es wissen und sind bei Ärzten und MPA auf Visite gegangen...

Obwohl der Arzt Dr. Joseph Jeker seit 2010 pensioniert ist, wird er nicht müde, MediPort auch heute noch weiter zu empfehlen: «Ich hatte effektiv wieder mehr Freude an der ärztlichen Tätigkeit und mehr Zeit für Patienten – und gleichzeitig für mehr Patienten Zeit.» Das unterstreicht auch Dr. med. Conradin Nadig: «Wir haben eindeutig mehr Zeit für unsere Patienten.» Und wo Zeit gespart wird, wird in der Regel auch Geld gespart: «Das sehe ich bei jedem Jahresabschluss. Weil wir fast 100% unserer Rechnungen elektronisch versenden, können wir in unserer Gesamtkostenrechnung jährlich einen Betrag von mehreren tausend Franken sparen.»



Dr. med. Conradin Nadig

«MediPort steht für mich für reibungslose Datenübermittlung und zufriedene Patienten.»

Die Medizinische Praxisassistentin Erika Wey weiss aus vordester Front zu berichten, wie ein solch stolzer Betrag im Alltag zusammenkommt: «Alles geschieht papierlos. Schluss mit Rechnungen drucken, ins Couvert stecken, Marken aufkleben, zur Post bringen oder Postcheckgebühren zahlen. Ausserdem gibt es kaum Sorgen wegen säumigen Zahlern. Dank der Möglichkeit, direkt mit Versicherern abrechnen zu können, erhalten wir unser Geld in der



Erika Wey, Medizinische Praxisassistentin

«MediPort ist bedienerfreundlich, sicher und erleichtert die Administration erstklassig.»

Regel in weniger als 30 Tagen. Wegen unserer gründlichen Rechnungsstellung und der TARMED-Validierung durch unsere Software entfallen Rückfragen von Versicherern praktisch vollständig. Alle Rechnungen werden pünktlich bezahlt. Ausbuchen und fertig. Mahnungen verschicken wir so gut wie keine mehr.» Aber ersetzt dann MediPort nicht am Ende die MPA? «Eher umgekehrt», meint sie la-

chend: «Für mich und unsere Praxis ist MediPort unersetzlich. Meine Arbeit wird wesentlich erleichtert, ich kann mich um wichtigere Dinge kümmern, als um den ganzen Papierkram – und vor allem: Die Patienten schätzen es, direkt mit dem Versicherer abrechnen zu können.» Hierzu wissen Dr. med. Bernhard Wälti und seine Frau Myra Erstaunliches zu berichten: «Es gibt ja wenige, kleinere Versicherer, die die direkte Abrechnung nicht akzeptieren. Einige unserer Patienten haben deshalb sogar den Versicherer gewechselt, um direkt abrechnen zu können und sich die mühsame Rückerstattung zu ersparen!» Umfragen bestätigen, dass die überwältigende Mehrheit der Patienten die direkte Abrechnung bevorzugt. «Die direkte Abrechnung anzubieten war ein pragmatischer Entscheid auf Grund der enormen Nachfrage», meint das Ehepaar Wälti. Sie stehen einer modernen Praxis offen gegenüber, «eHealth» ist für sie kein Unwort, sondern eine Chance. Kein Wunder: Ihre eigenen Erfahrungen mit MediPort sprechen eine deutliche Sprache.



Dr. med. Bernhard Wälti und seine Frau Myra

«Der Wechsel zum Tiers payant war ein pragmatischer Entscheid.»

Wichtig zu wissen:

- 98% aller Apotheken, 95% aller Spitäler, 86% aller Labors, 93% aller Versicherer und rund 4'600 Ärzte nutzen MediPort für die elektronische Leistungsabrechnung – ohne Medienbruch (Stand: Juli 2011).
- 2010 hat MediData 24 Millionen Dokumente elektronisch transportiert.
- MediData ist Transporteur, kein Datensammler. MediData erstellt keine Statistiken – weder für die santésuisse noch für die Versicherer.
- MediData wurde vor 17 Jahren gegründet – lange vor den TrustCentern.
- Das Aktionariat der MediData besteht aus Ärzten, kantonalen Ärztesgesellschaften, Spitälern, Labors, Apotheken, H+, pharmaSuisse, physiswiss sowie Unfall- und Krankenversicherer.
- MediData befürwortet die Datenparität und schickt auf Wunsch kostenlos eine Rechnerkopie an das TrustCenter Ihrer Wahl.
- Sie entscheiden, ob die Rechnung zum Patienten oder direkt an den Krankenversicherer geht.
- MediData strebt eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Ärztinnen und Ärzten und mit den TrustCentern an.